

Die Funktionsfähigkeit der Familien erhalten

Benrath (lers) Um die "Zukunft des Sozialstaates" und um die Frage „Hat die katholische Soziallehre noch Bedeutung?“ ging es bei dem Vortrag, zu dem die Benrather Kolpingsfamilie den Bundesvorsitzenden des deutschen Kolpingwerkes, den Bundes-tagsabgeordneten Thomas Dörflinger, als Referenten im Cäcilienstift begrüßte. Erwartungsgemäß sprach Dörflinger in seinem Vortrag unter anderem die Verantwortung und Möglichkeiten des Kolpingwerkes und seiner 250 000 Mitglieder bei der Gestaltung des Sozialstaates an. Die sozialen Fragen müssten im gesellschaftlichen Kontext neu diskutiert werden.

Der Referent erinnerte daran, dass im Jahr 1980 bereits Kardinal Höffner in einem Hirtenbrief auf einen der auch heute noch aktuellen Grundsätze der katholischen Soziallehre hingewiesen habe, wonach Finanzwirtschaft dienenden Charakter habe. Dazu könnten sich die Sozialverbände manches vorstellen. So gälte es beispielsweise „aufzupassen, dass wir in einigen Jahren nicht wieder da ankommen, wo wir glauben, das Problem heute schon gelöst zu haben.“

Bei der Beantwortung der Frage „Wird die Arbeit heute so organisiert, dass die Familie darin noch Platz hat?“, kommen die im deutschen Kolpingwerk beheimateten 2 500 Kolpingsfamilien und die katholischen Sozialverbände zu anderen Ansichten als die Politik. So gälte es beim Thema Familie hellwach zu sein und das von Adolph Kolping entworfene Menschenbild nicht aus den Augen zu verlieren, um die Funktionsfähigkeit der Familien und der Gesellschaft zu erhalten. Dörflinger: „Der Staat darf nicht in die Familien hineinregieren, die Einzelverantwortung der Bürger ist zu achten.“ Darüber sollte innerhalb der deutschen Sozialverbände nachgedacht werden, um berechtigten Forderungen Gewicht zu verleihen und auf den Weg zu bringen.